



Ein feministischer Ansatz in der Klimapolitik

Die Notwendigkeit einer feministischen Entwicklungspolitik zur Bewältigung der Klimakrise

HERAUSFORDERUNGEN UND STRUKTURELLE HINDERNISSE

Die Auswirkungen der Klimakrise sind nicht geschlechtsneutral, sondern sie verschärfen und reproduzieren bestehende Ungleichheiten. Der Klimawandel hat verheerende Auswirkungen auf diejenigen, die aufgrund von sich überschneidenden Faktoren wie Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Klasse oder Einkommen bereits benachteiligt werden. Frauen und Mädchen in all ihrer Diversität¹ werden oft durch **diskriminierende Machtstrukturen** beeinträchtigt, die sich in der geschlechtsspezifischen Verteilung von **Ressourcen**, **Repräsentation** und **Rechten** ausdrücken.

Ressourcenmangel begrenzt oft die Möglichkeiten, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen und sich von klimabedingten Katastrophen zu erholen. 55 % der Weltbevölkerung ohne Bankkonto und nur etwa 15 % aller Landbesitzer*innen sind Frauen. Frauen sind außerdem in Entscheidungsprozessen auf lokaler und (inter-) nationaler Ebene meist **unzureichend oder gar nicht vertreten**. Auch bei den UN-Klimaverhandlungen sind Frauen, Jugend und marginalisierte Gruppen, wie indigene Völker und lokale Gemeinschaften, deutlich unterrepräsentiert.

Menschen mit Behinderung haben im Katastrophenfall ein unverhältnismäßig hohes Risiko zu sterben. Gleichzeitig wird ihnen durch **strukturelle Diskriminierung** eine Position als starke und kompetente Akteur*innen des Wandels verwehrt. Aufgrund **eingeschränkter Rechte** und Diskriminierung sind auch **LGBTQI+-Personen** in besonderem Maße von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Im Kontext von Katastrophen ist beispielsweise ihr Zugang zu Unterkünften oft

eingeschränkt. Diskriminierende Strukturen führen insbesondere für Frauen und marginalisierte Gruppen sowohl zu einem Mangel an Resilienz als auch zu einer fehlenden Einbindung in Lösungen.

CHANCEN EINER FEMINISTISCHEN KLIMAPOLITIK

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat eine **feministische Entwicklungspolitik ins Leben gerufen**. Diese erkennt soziale Ungleichheiten als Ergebnis diskriminierender Machtstrukturen an und verfolgt einen menschenrechtsbasierten, intersektionalen und gendertransformativen Ansatz. **Eine feministische Perspektive auf Klimapolitik** erkennt die Klimakrise als gesellschaftliche Herausforderung und nimmt diskriminierende Strukturen in den Blick.

Geschlechtergerechtigkeit ist der Schlüssel für eine effektive Klimapolitik. Tatsächlich erweisen sich geschlechtergerechte Strukturen als ein entscheidender Faktor für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen eines Landes sowie für **den Aufbau von Resilienz**.

Aufgrund der weit verbreiteten, geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibung verrichten Frauen den Großteil an Alltagsaufgaben sowie Pflege- und Sorgearbeit (Care-Arbeit). Zudem arbeiten Frauen häufig in der Landwirtschaft und in der Fischerei. Sie verfügen daher über **wichtige**



Kenntnisse, um mit klimabedingten Risiken für Wasser- und Ernährungssicherheit umzugehen. Als Hauptnutzerinnen öffentlicher Verkehrsmittel können Frauen auch eine Schlüsselrolle bei der klimafreundlichen (Um-) Gestaltung des Verkehrssektors spielen.

Indigene Völker, insbesondere indigene Frauen, sind entscheidende Wissensträger*innen für den Schutz der biologischen Vielfalt und für Klimamaßnahmen. Ihr transformatives Potenzial kann sich nur entfalten, wenn ihre Rechte geachtet werden und sie an politischen Prozessen beteiligt sind.

Das Übereinkommen von Paris erklärt die **Geschlechtergleichstellung zu einem Grundsatz** bei der Bewältigung des Klimawandels. Die Umsetzung des Abkommens und der Agenda 2030 erfordert den **Übergang zu einer klimagerechten Gesellschaft (Just Transition)**. Dabei müssen diskriminierende Strukturen beseitigt und ein Umfeld geschaffen werden, das Frauen und benachteiligte Gruppen stärkt.

BEITRÄGE DES BMZ: BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Deutschland will bis 2025 **93 % der neuzugesagten Projektmittel** der Entwicklungszusammenarbeit für Maßnahmen nutzen, die die Gleichberechtigung der Geschlechter als Haupt- oder Nebenziel haben.

- Um die Geschlechtergleichstellung stärker in den nationalen Klimabeiträgen (*Nationally Determined Contributions*, NDCs) zu verankern, setzt sich das BMZ für die Umsetzung der **Genderstrategie der NDC-Partnerschaft** ein.

- Über die **InsuResilience Global Partnership** kofinanziert das BMZ das **InsuResilience Centre of Excellence (CoE) on Gender-smart Solutions**. Hier werden geschlechtergerechte Ansätze in Klima- und Katastrophenrisikofinanzierung und -versicherungen entwickelt und gefördert.
- Als Mitglied der **Global Alliance for Care (GAC)** veranstalteten Deutschland und Mexiko auf der 66. Sitzung der UN-Frauenrechtskommission ein Side-Event zur Bedeutung von Care-Arbeit für die Gleichstellung der Geschlechter. Nachhaltige Care-Systeme sind für die Stärkung von gesellschaftlicher Widerstandsfähigkeit angesichts des Klimawandels unerlässlich.
- Im Rahmen des BMZ geförderten Projekts **„Energiesysteme der Zukunft“** hat **Brasilien** eine Kampagne entwickelt, um Frauen zu ermutigen, eine Ausbildung oder ein Studium im Bereich der erneuerbaren Energien aufzunehmen.
- Für die internationale Konferenz „Women Mobilize Women“ (WMW) wurde u. a. ein **Handbuch zum frauenfreundlichen Stadtverkehr** erstellt, um eine Grundlage für geschlechtergerechte Minderungsmaßnahmen im Verkehrssektor zu schaffen.
- Das BMZ kooperiert mit **Women Engage for a Common Future** (WECF International), um zivilgesellschaftliche Organisationen zu befähigen, sich effektiv für geschlechtergerechte Klimaschutzmaßnahmen einzusetzen und die Vertretung von Frauen (und ihren Netzwerken) in zentralen Entscheidungsgremien zu erhöhen.

Ein feministischer Ansatz in der Klimapolitik befasst sich nicht nur mit Ungerechtigkeiten und Hindernissen, die Menschen davon abhalten, sich an einem nachhaltigen Wandel zu beteiligen, sondern ermutigt alle Menschen, gemeinsam auf eine klimaresistente und nachhaltige Entwicklung hinzuarbeiten.



Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referate 421 und 412

Stand März 2023

Illustration Julia Bernhard

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze
BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0

Webseite www.bmz.de/climate

www.bmz.de/feminist-development-policy

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0